

Kopie für den Delegierten für Fragen der Atomenergie und  
an die Nachrichtensektion der Generalstabsabteilung.

Moskau, den 28. Mai 1957.

5.0.1.- DZ/dm.

00950

Herr Minister,

Dank der besonderen Aufmerksamkeit des Herrn Arutiunian, Chef einer westeuropäischen Ländergruppe im Aussenministerium, wurden die Botschafter Frankreichs, Belgiens, Hollands, Italiens und der Schweiz zu einer Besichtigung der Zyklotron-Anlage in Dubno eingeladen.

Dubno befindet sich in etwa 150 km in NNW-Richtung von Moskau entfernt und liegt am Wolga-Moskwa Kanal in unmittelbarer Nähe der Einmündung des Kanals in die Wolga. Es ist ein neues Städtchen mit zahlreichen im gleichen Stil gebauten Zweckhäusern von kleinen Gärten umgeben. Es schliesst an das alte Dorf Dubno an, das im XIX. Jahrhundert bekannt war durch seine Schuster, die die besten Reitstiefel herstellten.

Die Chaussee von Moskau nach Dubno führt über die Stadt Dimitrov, ist breit und durchgehend asphaltiert. Stellenweise führt sie aber durch Mohr- und Sumpfgelände. An diesen Stellen, oft einige hundert Meter lang, ist die Strasse unterspült, sackt durch und dementsprechend ist der Belag voller tiefer Löcher. Notdürftige Reparaturen mit Sand verschlimmern eher noch den Zustand der Befahrbarkeit der Strasse. Im grossen und ganzen war es aber ein Vergnügen durch die Frühlingslandschaft zu rollen. Die 150 km. messende Strecke haben wir in mehr als 2 und weniger als 2 1/2 Stunden zurückgelegt, trotz dem intensiven Lastwagenverkehr der in der näheren Umgebung Moskaus herrschte.

Keiner der an der Besichtigung teilnehmenden Diplomaten war von Beruf Atomphysiker oder Maschineningenieur. Und so konnte denn auch niemand von uns beurteilen, ob und wie gut die Anlage ist. Eine Tatsache hat uns aber alle beeindruckt: der Zyklotron arbeitet nun schon seit 4 Jahren je 140 Stunden pro Woche. Er selber, die riesigen Elektromagneten, die feinmechanischen physikalischen Messapparate, die Elektroanlage und alles was dazu gehört,

An die Abteilung für Politische Angelegenheiten  
des Eidgenössischen Politischen Departements,

B e r n .



wurden samt und sonders in sowjetischen Fabriken gebaut.

Unangenehm berührt hat uns hingegen die Nachlässigkeit, mit welcher die Räume, in denen die kostbaren Apparaturen stehen, nur halbfertig vollendet worden sind. Die Betonwände sind nicht einmal verputzt, die Böden nur so hingeschmiessen; Betonblöcke, Drähte und sonstiges Zeug liegt unordentlich in den Räumen. Es ist ein himmelhoher Unterschied zwischen unseren sauberen Elektrizitätswerken, die bis zur kleinsten Einzelheit vollendet sind, und dem russischen Zweckbau, der eher an einen halbfertigen militärischen Bunker erinnert. Aber die Maschinerie läuft, die Wissenschaftler sind dort an der Arbeit und die gewonnenen Erkenntnisse stehen offenbar den amerikanischen, britischen und französischen nicht nach.

Der Zweck der Anlage ist nicht etwa praktischer Natur sondern dem CERN bei Genf vergleichbar. Sie dient ausschliesslich der wissenschaftlichen Forschung und insbesondere der Erforschung des Atomkerns. Laut Statuten ist das Atomforschungszentrum in Dubno eine internationale Organisation der Oststaaten, die aber ähnlich dem CERN auch anderen Staaten zum Beitritt offen steht. Alle Oststaaten sind finanziell am Zentrum beteiligt, wobei die Sowjetunion 47% der finanziellen Mittel aufbringt. Zur Zeit arbeiten dort tschechische, chinesische, italienische, polnische, deutsche und rumänische Professoren neben den russischen und der russischen Leitung. (Direktor des Institutes : Blochintsev; Prof. Votruba, Tschechoslowake; Prof. Hu Ninom, Chinese; Prof. Pontecorvo, Italiener; Prof. Jevuskin, Pole; Prof. Danesh, Pole; Prof. Wechsler, Deutscher.) Diese Direktoren und Vizedirektoren machen übrigens einen sehr guten Eindruck. Wir hatten alle das Gefühl, dass sie ihre Sache kennen und lieben und durchaus kompetent und imstande sind, ein solches Werk zu leiten.

Wenn ich es richtig verstanden habe, wird die CERN-Anlage 2.1/2 mal mächtiger sein als die in Dubno, die etwa so mächtig ist wie die in Chicago. Doch genügt es für uns Laien, wenn wir wissen, dass schon in Dubno eine Beschleunigung der Neutronen und Protonen von 2-mal die Strecke von der Erde bis zum Mond in 3 Sekunden erreicht wird. Die Abschirmung besteht in zwei Gürteln von Betonwänden von denen der erste 6 Meter und der zweite 4 Meter dick ist. Versuche im Raume, wo der Zyklosynchrotron arbeitet haben ergeben, dass ein Tier innert 2.1/2 Minuten den Strahlungstod erleidet. Jedoch darf die Anlage eine Viertelstunde, nachdem der Zyklosynchrotron abgestellt worden ist, von Menschen ohne Gefahr für ihre Gesundheit betreten werden. In unserem Falle wurde die Maschinerie um 11 abgestellt und wir begannen mit der Besichtigung bereits um 11.20.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter :

A. Zehnder